



An «The Life Aquatic» schieden sich die Geister. Die roten Pudelmützen aber sollen ein glanzvolles Comeback gefeiert haben. zvg

**Film** Open-Air-Kino im Progr-Hof

## In Wes Andersons Puppenstube

Als «Popcorn-Kino der Intelligenzija» bezeichnete ein Kritiker das Werk des Regisseurs Wes Anderson. Warum auch nicht? Nun läuft es unter freiem Himmel.

### Regula Fuchs

Es ist recht einfach, Wes Andersons Filme zu mögen. Die verschrobene Charaktere. Die fantastischen Casts. Der melancholische Witz. Die detailverrückte Ausstattung. Die geschmackssicher ausgewählte Musik. Oder den unverkennbaren Stil, der bei jedem neuen Film dem eingeweihten Publikum ein wohlige Gefühl des Nachhausekommens beschert.

Kein Wunder, hat sich, nach mittlerweile sieben Spielfilmen, eine Liebhabergemeinde gebildet, die sich im Internet auf entsprechend exzentrische Huldigungen kapriziert und das fantastische Universum des Wes Anderson schon mal in die Realität verlängert. So gibt es die Protagonisten sämtlicher Anderson-Filme als liebevoll ausgestattete Babuschkas, es finden sich dissertationsähnliche Zusammenstellungen über verwendete Zitate und Songs oder ein Fragenkatalog, aus

dem sich erschliesst, welche Wes-Anderson-Figur man selber ist.

Das Kino Kunstmuseum zieht nun für zwei Wochenenden in den Progr-Innenhof und zeigt sechs Filme Andersons unter freiem Himmel. Den Anfang machen die drei älteren Werke, beginnend mit der Internatsgeschichte «Rushmore» (1998), dem disfunktionalen Familienfilm «The Royal Tenenbaums» (2001) und der nerdigen Jacques-Cousteau-Hommage «The Life Aquatic With Steve Zissou» (2004).

### «Tote Requisiten»

Wie gesagt, es ist einfach, diese Filme zu mögen - und sich zu krümmen ob der liebevoll depperten Charaktere, sich dennoch ein Stück weit einzufühlen in diese Gestalten, die an einer vermurkten Familiengeschichte kauen, oder sich schlicht zu erfreuen an den retroseligen Sets, welche die Protagonisten manchmal erscheinen lassen wie Figuren in einem Puppenhaus.

Allerdings gibt es auch Menschen, die sich gerade an dieser Untiefe stören. Auf Dutzende begeisterter Kritiker kommen eine Handvoll, denen das Tun des 44-jährigen missfällt. «Tote Requisiten» seien die Figuren, heisst es dann etwa, die um der Komik willen denunziert würden:

«Für einen guten Scherz verkauft er nicht nur seine Grossmutter, sondern gleich die ganze Familie Tenenbaum», schrieb Ekkehard Knörer über Anderson. Und der «Bund» befand über «The Life Aquatic With Steve Zissou»: «Was schräg und skurril sein sollte, wirkt in Andersons Inszenierung bloss krampfhaft um Originalität bemüht oder gar dilettantisch.»

Auch der Wiedererkennungseffekt der Filme behagt nicht allen. So meinte der «Spiegel» über Andersons jüngsten Film «Moonrise Kingdom»: «Der Regisseur ändert schon ganz schön lange nichts an dieser vor allem bei kunstsinnigen Grossstädtern bewährten Rezeptur. Das macht «Moonrise Kingdom» zu einem schnell vergänglichen Vergnügen, quasi zum Popcorn-Kino der Intelligenzija.»

Warum denn auch nicht? Es gibt schlimmere Beleidigungen für Anderson-Gutfinder, als dass man zur Intelligenzija zähle. Und dass jegliches Vergnügen schnell vergänglich ist, weiss wohl niemand besser als die Bewohner der Anderson-Puppenstuben selber.

**Progr-Innenhof** Do, 22. 8.: «Rushmore». Fr, 23. 8.: «The Royal Tenenbaums». Sa, 24. 8.: «The Life Aquatic». Jeweils 21 Uhr. Weiter: 29. bis 31. 8. mit «Fantastic Mr. Fox», «The Darjeeling Limited» und «Moonrise Kingdom».

### Rendez-vous



### Theaterfest



### Junge Bühne Bern



### «Le son d'été - la fête»



### Sommerfest



«Ein schwerelos Astronautenflug»  
Musik als Entschleunigung:  
Die Reihe «Sonic Move-  
ments» soll Leere zulassen  
und beginnt mit einer  
Möbiusschleife.

Kein Unten, kein Oben, kein Innen, kein Aussen. Wie eine Möbiusschleife laufen auch die Klänge, die Don Li (Klarinette, Electronics), Nicolas Dauwalder (Electronics) und Katryn Hasler (Baritonegeige, Electronics) formen, in sich selbst über. Don Li, der Kopf des Musiklabors Orbital Garden, mag Klänge, die im Raum verharren, Leere. Um diese zu erschaffen, hat Dauwalder so viele modulare Synthesizer aus den 60er- und 70er-Jahren mitgebracht, wie in einen ausgebauten VW-Bus passen.

In der Veranstaltungsreihe «Sonic Movements» geht es um Entschleunigung, Töne dürfen zähflüssig und schwer durch den Kellerraum wabern, «wie ein schwereloser Astronautenflug», so Li. Manchmal funktioniere das, manchmal nicht. Die Grundstruktur hat er bereits gelegt, sie besteht aus einer harmonischen Sequenz, die langsam durchtropft. Experimentelle Musik also. «Nein, ich mache Pop», entgegnet er.

Bereits an der Türe sollen Genre einschüchterungen vermieden werden - seit einem Jahr ist der Eintritt im Orbital Garden gratis. In Zukunft soll der



Drei Musiker, die sich auch musikalisch überlappen. Foto: zvg

Konzertraum in der Altstadt durch Förderer finanziert werden. Ein weitblickendes Konzept, das Hemmschwellen überwinden könnte.

Um auch visuell zu entgleiten, wird Jonas Fehr während des Konzerts Bilderstreifen auf einen weissen Ballon projizieren, die er mit Zeitlupe und Zoom unkenntlich macht. Dauwalder, der auch für das Junge Schauspielhaus Zürich musikalisch tätig ist, hat mit Hasler bereits unter dem Namen Coleton kollaboriert, Li hat für Hasler schon verschiedene Stücke komponiert. Zusammen werden sie eine Harmonie orchestrieren, die sich langsam nach unten bewegt - aber niemals ankommen wird. (xen)

### Orbital Garden

Samstag, 24. August, 22 Uhr.

**Kunst Sommerakademie im Zentrum Paul Klee**

## Kunst aus dem Rucksack

Die diesjährige Sommerakademie bildet ein temporäres Zuhause für Kunstnomaden aus aller Welt.

Das rot-weiße Absperrband irritiert. Es schlängelt sich aus der Vordertasche eines grauen Rucksacks, an dessen Riemen ein Halstuch und ein Paar Kopfhörer festgeschnallt sind, bereit, das Hier nach dort zu tragen. Diese Fotografie für das Programmheft der Sommerakademie, die in diesem Jahr zum achten Mal im Zentrum Paul Klee stattfindet, stammt von Sue Williamson. Die diesjährige Gastkuratorin und Künstlerin aus Kapstadt ist eine vielgereiste und aktive Netzwerkerin zwischen den Kontinenten.

«Du bist HIER. Hier ist, wo immer ich meinen Kopf hinlege»: Das Thema, das sie für die Veranstaltungsreihe gewählt hat, ist «eine Metapher für den nomadenhaften Lebensstil der modernen Kulturschaffenden», das «Hier» beziehe sich aber auch auf die persönliche Reflexion der eigenen Lebenserfahrung.

Bei der südafrikanischen Künstlerin Candice Breitz heisst dieses Prinzip der globalen Bewegungsbegierde «From A to B and Back Again». Sie wird am Samstag über ihre Videoinstallationen sprechen, die sie unter anderem nach Jamaica, Italien, Schweden, Indien und Nigeria geführt haben.

Neben den Workshops für 12 ausgewählte Künstler aus verschiedenen Ländern, die den Kern der Sommerakademie bilden, gibt es auch weitere öffentliche Veranstaltungen: ein Künstlergespräch mit Olaf Breuning zu seiner aktuellen Ausstellung im Zentrum Paul Klee oder eine Aufführung der in Südafrika geborenen Tänzerin Nelisiwe Xaba, die in ihren zwei Soli mit visuell aufgeplusterten Gesichtsteilen und einem Papierschiffchen auf dem Kopf auf einen exotisierenden Voyeurismus und auf die Unterdrückung der Frauen in Afrika hinweist.

Ein Absperrband kann auf Gefahren und Grenzen verweisen. Im Rucksack von Sue Williamson wird die Grenzlinie zur mobilen Gedächtnisspur. (xen)

**Zentrum Paul Klee** Fr, 23. 8., Eröffnungsfeier ab 17 Uhr, Sa, 24. 8. ab 12 Uhr, Mi 28. 8. 19 Uhr (Kino Kunstmuseum), Do, 29. 8., 19 Uhr.